

Stellungnahme zu dem Leserbrief im Main Echo Aschaffenburg: „Die Schöpfung wächst stetig weiter“

Hochenergiephysik aus Sicht eines Gläubigen. Altbekannte Schöpfungsmythologie.

Fakten: 1930 veröffentlichte Abbe Georges Lemaitre die von Einstein abgelehnt kosmologische Urknallhypothese: Urknall = Ausdehnung eines Ur-Atoms, mit höchster Temperatur und höchstem Druck. Schon Papst Pius XII. (1951) instrumentalisierte das, wie der Autor, als Schöpfungsakt und folglich als Gottesbeweis. Lemaitre, Wissenschaftler, aber auch Theologe, hat das selbst zurechtgerückt: „Die Annahme des Urknalls ist eine naturwissenschaftliche Hypothese, die sich in ihrer Grundlage von religiösen, metaphysischen Ableitungen unterscheidet.“

Es gibt aber auch andere Ansätze zur Entstehung des Universums z.B.:

- die weitgehend widerlegte C-Feld Hypothese von Sir Fred Hoyle
- Stringtheorien (Ein Theoriensammlung)

Heute ist der Urknall weitgehend akzeptierter Teil des kosmologischen Standardmodells. Es liefert seit vielen Jahren schlüssige Erklärungen zur Entstehung von Elementarteilchen (Materie) und ist Teil der Physikalischen Evolution. Zentrale Begriffe sind Energie, Symmetrie und Bruch der Symmetrie. Die beschriebene Dualität korreliert nur oberflächlich. Der Autor könnte Symmetrie gemeint haben. Experimentelle und messtechnische Beweise liegen vor. Messbarkeit ist der zentrale Punkt in der Wissenschaft. Schöpferische Kraft, Geist und Liebe sind nicht messbare Glaubenselemente und damit wissenschaftlich (!) irrelevant.

Gemäß dem Urknallmodell ist die Entstehung aller Materie aus Energie als ein gigantischer Abkühlungsverlauf, verbunden mit einem Symmetriebruch erklärbar.

Bei allem Verständnis für das besondere Weltbild von Gläubigen muss man als Wissenschaftlicher zumindest auf der unumstrittenen Gültigkeit der Thermodynamik bestehen.

*„Die Energie der Welt ist konstant. Die Entropie der Welt strebt einem Maximum zu.“*

Dieses Gesetz von kosmischer Dimension stammt von Rudolph Clausius aus dem Jahr 1850. In einfachen Worten: Die Unordnung der Materie (Entropie) nimmt ständig zu. Kein ernstzunehmender Wissenschaftler stellt es in Frage.

Wir alle erleben das: Berge werden kleiner, Wüsten wachsen. Die Sonne wird die Erde in 1 Milliarde Jahre schlucken, in vielen Milliarden Jahren landet unser Planetensystem im schwarzen Loch unserer Galaxie und in 10 hoch 160 Jahren könnte es nur noch das Nichts geben, aus dem aber auch unser Universum vor 13,8 Milliarden durch eine Quantenfluktuation und einen Symmetriebruchentstanden sein könnte

Es gibt keine Schöpfung die stetig wächst! Diese Ansicht kann man nur vertreten, wenn man unsere kleine Erde sieht. Denn bis jetzt ist nur hier Leben und Biologische Evolution gegeben. Man muss aber das Universum als Ganzes im Blick haben.

Wer allerdings den Gedanken der Quantenfluktuation im Nichts (Heisenberg), die Aufspaltung von Energie in positive und negative Energie und deren gegenseitige Vernichtung bis auf den winzigen Bruchteil, der die heute sichtbare Materie ausmacht, sieht, kann verständlicherweise

in diesem Nichts und der darin latent enthaltenen Energie die elementare Antwort für sein Gottessuche sehen.